

Calwer Wochenblatt

№ 54.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 7. Mai 1895.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erklärlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganzen Württemberg Nr. 1. 25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Amtszeit der im November 1891 als örtliche Organe der Versicherungsanstalt aus dem Kreise der Arbeitgeber und Versicherten von dem Vorstand der Württ. Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt ernannten Vertrauensmänner und deren Stellvertreter abgelaufen ist, sind dieselben mit Erlaß des Vorstands vom 4. Dezember 1894 Nr. 19164 auf die weitere Amtsdauer bis zum 30. September 1900 mit diesen Funktionen betraut worden und zwar für den

Bezirk	Arbeitgeber:	Versicherte:
Bezirk 1. Calw Altburg Speßhardt	Stadtpfleger Haydt in Calw. Stellvertreter: Gottlob Wörner, Schön- färber in Calw.	Polizeimeister Bieder- mann in Calw. Stellvertreter: Gasmeister Gohl in Calw.
Bezirk 2. Agenbach Würzbach Schmieh Nöthenbach	Michael Lörcher, Bauer und Gemeinderat in Schmieh. Stellvertreter:	Johannes Kübler, Holz- hauer in Agenbach. Stellvertreter:
Bezirk 3. Bergrorte Aichhalben Hornberg Zwerenberg	Mart. Wackenhut, Bauer u. Gemeinder. in Zwerenberg. Stellvertreter: Michael Schaible, Bauer u. Gemeinderat in Aichhalben.	Johann Georg Frey, Holz- hauer in Reistern. Stellvertreter: Johann Philipp Ottmar, Dienstknecht in Zwerenberg.
Bezirk 4. Neuweiler Breitenberg Oberkollwangen	Michael Seeger, Bauer u. Gemeinderat in Neuweiler. Stellvertreter: Jakob Bäßner, Bauer und Gemeinderat in Neuweiler.	Adam Friedrich Schanz, Holz- hauer in Neuweiler. Stellvertreter:
Bezirk 5. Neubulach Altbulach Liebelsberg Oberhaugstett Martinsmoos	Friedrich Auer, Wagner in Neubulach. Stellvertreter: Jakob Koller, Ziegler in Oberhaugstett.	Jakob Funk, Amtsdienner in Liebelsberg. Stellvertreter: Maschinewärter Gg. Kentsch- ler in Neubulach.

Bezirk	Arbeitgeber:	Versicherte:
Bezirk 6. Emberg Sommerhardt Teinach Zavelstein	Stellvertreter: Michael Kalmbach, Bauer in Emberg.	Martin Baier, Holzhauer in Zavelstein. Stellvertreter: Jakob Seyfried, land- und forstw. Arbeiter in Sommer- hardt.
Bezirk 7. Gehingen Dachtel Deckensfronn	Friedrich Ziegler, jun., Dekonom in Gehingen. Stellvertreter: Kaufmann Unger in Geh- ingen.	Friedrich Böttinger, Holz- hauer in Gehingen. Stellvertreter: Friedrich Faßler, Holz- hauer in Dachtel.
Bezirk 8. Althengstett Neuhengstett Simmozheim Möttlingen Ofstelsheim	Jakob Gehring, Stiftungs- pfleger in Ofstelsheim. Stellvertreter:	Johannes Schwarz, Hilfs- wärter in Althengstett. Stellvertreter: Christian Häfeler, Holzmacher in Simmozheim.
Bezirk 9. Stammheim Holzbronn	Ludwig Wöllhaf, Stein- bruchbesitzer in Stammheim. Stellvertreter: Michael Wacker, Gemeinde- pfleger in Holzbronn.	Jakob Zeiler, Holzmacher in Stammheim. Stellvertreter: Jakob Kober, Holzmacher in Stammheim.
Bezirk 10. Hirsau Ernstmühl Oberreichenbach Oberkollbach Ottenbronn	Leonhard Kärcher, Säg- müller in Hirsau. Stellvertreter:	Johann Adam Luz, Holz- hauer in Oberreichenbach. Stellvertreter: Michael Burkhardt, Holz- hauer in Ottenbronn.
Bezirk 11. Liebenzell Monatam Unterhaugstett Unterreichenbach Dennjacht	Schönfärber Schönlen in Liebenzell. Stellvertreter: Stadtpfleger Emendörfer in Liebenzell.	Gottlob Gauß, Obersäger in Unterreichenbach. Stellvertreter: Jakob Maier, Säger in Unterreichenbach.

Die Ortsbehörden haben den Beteiligten hievon sofort urkundliche Eröffnung zu machen und Eröffnungsbescheinigung hieher vorzulegen.
Sollte ein Vertrauensmann oder dessen Stellvertreter mit Tod abgehen oder aus dem Bezirk verziehen, so ist alsbald hieher Anzeige zu machen und dabei ein anderer geeigneter Mann als dessen Nachfolger vorzuschlagen.
Calw, den 3. Mai 1895.
K. Oberamt.
Voelker.

Die gemeinschaftl. Ämter

wollen die Jahresberichte über die mit Unterstützung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins bestehenden Kleinkinderpflegen spätestens bis 1. Juni d. J. hieher vorlegen mit Bezeichnung als portopfl. D. S. Calw, den 2. Mai 1895.

K. gem. Oberamt.
Voelker. Braun.

An die Ortsvorsteher.

Soweit im letzten Winter durch das Schneebahnen auf den Staatsstraßen oder auf den Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr größere Kosten entstanden sind und hiezu um einen Staatsbeitrag nachgesucht werden will, sind die vorgeschriebenen Liquidationen hierüber längstens bis 1. Juni d. J. hieher vorzulegen.

Formulare zu den Liquidationen können vom Oberamt bezogen werden.

Wenn eine Liquidation seitens der einzelnen Gemeinden bis zum genannten Termin nicht einkommt, wird angenommen, daß Kosten der vorbezeichneten Art nicht erwachsen sind.

Calw, den 2. Mai 1895.

K. Oberamt.
Voelker.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die diesjährige Aushebung der Militärpflichtigen im Bezirk Calw am 7. und 8. Juni stattfinden wird.

Calw, den 3. Mai 1895.

K. Oberamt.
Voelker.

Die staatliche Bezirksviehprämierung findet am Samstag den 11. Mai vorm. 8^{1/2} Uhr auf dem Brühl hier statt.

Zugleich werden auch die vom landw. Verein in Mengen und Meßkirch angekauften 17 Stück Rindvieh ausgestellt.

Calw, 6. Mai 1895.

K. Oberamt.
Voelker.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Deutsche Viehversicherungsgesellschaft zu Plau in Mecklenburg.

Dem Vernehmen nach werden neuerdings wieder von Inspektoren und Agenten der auf Gegenseitigkeit beruhenden Deutschen Vieh-

versicherungsgesellschaft zu Plau in Mecklenburg im Lande Versuche gemacht, Mitglieder für diese Gesellschaft zu werben.

Unter Bezugnahme auf die früheren nicht amtlichen Veröffentlichungen im Wochenblatt für die Landwirtschaft (vergl. insbesondere Nr. 6 von 1895 S. 66/67) werden die Landwirte aufs Eindringlichste davor gewarnt, der Deutschen Viehversicherungsgesellschaft zu Plau beizutreten, oder überhaupt Mitglieder einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Viehversicherungsgesellschaft zu werden, deren Verhältnisse ihnen nicht als solide bekannt sind und deren Statuten sie insbesondere nicht zuvor genau gelesen haben.

Stuttgart, den 26. April 1895.

K. Zentralstelle für die Landwirtschaft.
v. D. W.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 3. Mai. (Kammer der Abgeordneten.) Die Fortsetzung der Beratung ist der Antrag Hähle, Storz und Gen. (Rp.) Die K. Staatsregierung zu ersuchen: ihre Bevollmächtigten zum Bundesrat zu instruieren, dahin zu wirken, daß sowohl dem gegenwärtig den Reichstag beschäftigenden

Entwurf eines Gesetzes, betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs, des Militärstrafgesetzbuchs und des Gesetzes über die Presse, in seiner derzeitigen Gestalt, wie jedem anderen, die freie Meinungsäußerung oder die Freiheit der Lehre, der Wissenschaft und der Kunst gefährdenden Gesetzesentwurf die Zustimmung des Bundesrates nicht erteilt werde. Lang erklärt, diese Vorlage sei eine Schmach für Deutschland — dieser Ausdruck „Schmach“ wird vom Präsidenten als unparlamentarisch bezeichnet —, über Wissenschaft und bildenden Künsten werde damit der Polizeistich geschwungen, im Lande Ahlands und Schillers müsse die Umsturzvorlage mit Entrüstung zurückgewiesen werden. Frhr. v. Gültlingen: Nachdem sich der Reichstag in sechs Sitzungen mit dieser Vorlage beschäftigt hat und ich allen diesen Sitzungen von Anfang bis zu Ende beigewohnt habe werden Sie es begreiflich finden, wenn ich nicht das Bedürfnis habe, über diese Umsturz-Vorlage länger zu sprechen. Ich habe mir das Wort nur erbeten um meine Abstimmung zu diesem Antrag kurz zu motivieren. Ich werde gegen diesen Antrag stimmen, nicht etwa weil ich prinzipiell gegen ihn bin, sondern weil ich Bedenken trage mich über einen konkreten Gegenstand, der mir anderweitig zur entgeltlichen Entscheidung vorliegt, schon vorher an anderen Orten zu binden. Ich habe mit derartigen Bindungen schon schlimme Erfahrungen gemacht und ich möchte mich nicht wieder in eine derartige Gefahr begeben. Man kann ja auch ganz gut in Reichstagsangelegenheiten sich allgemeinen Bitten an die Kgl. Regierung anschließen, wie wir dies vorhin mit überwiegender Mehrheit gethan haben. Allein gerade bezüglich solcher konkreter Gegenstände, wie sie hier zur Beschlussfassung vorliegen, möchte ich mich nicht zum Voraus binden. Ich habe aber auch noch andere Bedenken gegen diesen Antrag. Es heißt hier: „Dem Gesetz-Entwurf in seiner derzeitigen Gestalt.“ Die derzeitige Gestalt des Gesetz-Entwurfs ist mir aber offiziell nicht bekannt. Das was hierüber in den Zeitungen steht stimmt nicht alles miteinander überein, ich weiß daher nicht was richtig ist. Den Bericht der Commission habe ich noch nicht erhalten. Ich würde also hier über etwas abstimmen von dem ich keine ganz bestimmte positive Vorstellung habe. Sodann wirst man dem Gesetz-Entwurf seine dehnbaren Bestimmungen, seine Kautschuckparagrafen vor. Nun ist hier beantragt, zu bitten, daß auch jedem anderen die freie Meinungsäußerung oder die Freiheit der Lehre, der Wissenschaft und der Kunst gefährdeten Gesetzes-Entwurf die Zustimmung des Bundesrats nicht erteilt werde. Diese Worte sind doch gewiß auch dehnbar und ich könnte ihnen in ihrem vollen Umfang nicht zustimmen. Was speziell die freie Meinungsäußerung betrifft, so bin ich weit entfernt dieselbe unterdrücken zu wollen. Auch ich bedarf in meinem bürgerlichen und politischen Leben ja sogar in meinem privilegierten Leben dieser Freiheit der Meinungsäußerung und möchte in keiner Weise darauf verzichten, sie aber auch in keiner Weise einem andern verkümmern. Mein Herr ich muß mich bei

dieser freien Meinungsäußerung hüten in Konflikt zu geraten mit der bürgerlichen und staatlichen Ordnung und mit den zu ihrem Schutz gegebenen und erforderlich erachteten und erachtet werdenden Gesetzen. Meine Herrn, ich habe gesagt, daß ich nicht aus prinzipiellen Gründen gegen diesen Antrag sei, sondern aus den von mir soeben erörterten Gründen. Ich kann noch weiter hinzufügen — Sie haben auch aus öffentlichen Blättern gelesen und ich habe Grund anzunehmen, daß das was in öffentlichen Blättern zu lesen war, richtig ist — daß namentlich meine Fraktion dem Gesetz-Entwurf, so wie er jetzt liegt, nicht zustimmen wird. Sie wird in erster Linie stimmen für diejenigen Paragraphen, welche gegeben sind zur Aufrechterhaltung der militärischen Disziplin, sie soll aber gefonnen sein, in der Gesamtabstimmung gegen den Entwurf, so wie er jetzt liegt, zu stimmen. Meine Herrn das sind Nachrichten, — eine Sitzung hat die Fraktion noch nicht gehabt, festgesetzt ist also der betreffende Beschluß noch nicht — ich kann aber soviel sagen, daß ich von meinem Standpunkt aus keinen Grund habe dieser Absicht der Fraktion irgendwie entgegen zu treten und mich in diesem Punkt von ihr nicht trennen werde. Kloß: Die Sozialdemokratie stehe diesem Gesetz nicht ängstlich gegenüber. Wohl aber bedrohe dasselbe auch andere Parteien und überhaupt den ganzen Fortschritt unserer Kultur. Die Sozialdemokratie habe das Sozialistengesetz überwunden und sei dadurch nur um so stärker geworden. Ebenso ginge es bei diesem Gesetz, zehn oder zwanzig andere würden sich in die Lücke eines Gefallenen stellen. Redner schließt: So lange in Ihrem Busen noch ein Funken von Freiheits- und Rechtsgefühl ist, stimmen Sie alle für den vorliegenden Antrag. Gröber: Seine Fraktion lehne es ab, dem Antrag Hähnle und Gen. beizutreten, da es als eine ungenöthliche Zumutung bezeichnet werden müsse, die Regierung zu einer bestimmten Stellungnahme im Bundesrate aufzufordern, da man die Fassung überhaupt noch nicht kenne. Redner begründet diesen Standpunkt noch weiter. Die absolute religiöse Freiheit wäre ihm lieber als jede Umsturzvorlage, welche in ihrer jetzigen Gestalt niemand befriedige. Zu § 112 der Vorlage sagt Redner, daß es nur recht und billig sei, daß Einrichtungen im Heere und der Marine nicht verächtlich gemacht werden dürfen. Es sei der Kommission ein schauderhaftes Material vorgelegen, Flugblätter, die in den Kasernen verteilt worden seien. Der Soldat müsse intakt bleiben und seine Dienstzeit nicht mit solchen Niederträchtigkeiten veredelt werden. Gröber bestreitet der Volkspartei das Recht, sich als Freiheitspartei par excellence zu bezeichnen, solange sie nicht auch für die religiöse Freiheit eintrete. Hausmann-Gerabronn legt in knappen Zügen seine schweren Bedenken gegen die Vorlage dar, wobei er durch häufige Berufung auf Bibelsprüche das Haus lange in Heiterkeit erhält. Prälat v. Sandberger will sich der Abstimmung enthalten. Er freue sich, daß Hausmann ein so waderer Bibelfenner sei, aber seine Gegenseite leide doch an manchen Mängeln. Schrempf führt aus, er und seine konservativen Freunde seien in vielen Punkten einverstanden mit der Vorlage,

besonders soweit sich dieselben auf die Sittlichkeit beziehen. Besser aber wäre es, wenn die schon bestehenden Gesetze zunächst einmal so konsequent angewandt würden, wie sie da sind. Er und seine Freunde seien gegen die Vorlage 1) wegen ihrer Entstehung von außen her, 2) wegen der Mittel, mit denen man dem Umsturz bekämpfen will, 3) aus Gründen der segensreichen freien Kritik. Ministerpräsident v. Müllernacht gibt die präcise Erklärung ab, daß, falls die Vorlage entsprechend den Beschlüssen der Commission angenommen werde, die württembergische Regierung gewichtige Bedenken hätte, der Vorlage zuzustimmen. Der Antrag wird mit 56 gegen 24 Stimmen angenommen.

Berlin, 3. Mai. (Deutscher Reichstag.) Die Vorlage betr. die Aufhebung des Bürgermeistergesetzes für Elsaß-Lothringen wird in 3. Lesung debattelos angenommen. Nachtragsetz zu den Eröffnungsfeierlichkeiten des Nord-Ostsee-Kanals. Staatsf. Bötticher motiviert die Notwendigkeit der Abhaltung eines großen internationalen Festes zu Ehren der Eröffnung und erbittet die Genehmigung des Nachtragsetz. Abg. Bebel (Soz.) weist darauf hin, daß bereits im Jahre 1845 Marx und Engels die erste Anregung zum Nord-Ostsee-Kanal gegeben hätten und mit Rücksicht darauf hätten auch vor 10 Jahren seine Freunde der Erbauung des Kanals zugestimmt, freilich waren sie dabei der Ansicht, daß die militärischen Zwecke den culturellen weichen würden. Den Nachtragsetz könne jedoch seine Partei nicht bewilligen, schon in Hinsicht auf die in Aussicht stehende Umsturzvorlage nicht. Abg. Richter (fr. Bp.) ist geneigt den Nachtragsetz zu bewilligen, bedauert jedoch, daß nicht schon im März die Vorlage vorgelegen habe, um sich über die Einzelheiten des Festes äußern zu können. In der 2. Lesung, welche sofort vorgenommen wird, werden die Ausgaben genehmigt. Bei den Einnahmen stellt Abg. Richter einen Antrag auf Verweisung an die Budgetcommission. Der Antrag wird abgelehnt, die Einnahmen genehmigt. Nach Erledigung einiger Rechnungssachen folgt die Beratung der Interpellation Lohe und Gen. betr. Maßnahmen gegen die Petroleum-Preis-Treibererei. Staatsf. Bötticher beantwortet die Interpellation dahin, indem er erklärt, die Reichsregierung habe in Verbindung mit der preussischen Regierung sich schon früher mit der Frage beschäftigt, ob und welche Maßnahmen zu ergreifen sind. Die Erwägungen seien noch nicht abgeschlossen, aus welchem Grunde er auch Definitives heute noch nicht sagen könne. Abg. Barth (fr. Bp.) beantragt Besprechung der Interpellation. Abg. Zimmermann (Ant.) begründet dieselbe. Abg. Bennigsen (natl.) macht auf einen Verstoß gegen die Geschäftsordnung aufmerksam. Abg. Barth zieht, indem er auf die Ausführungen des Staatssekretärs zu sprechen kommt, seinen Antrag zurück. Nach einer längeren Geschäftsordnungsdebatte stellt Abg. Liebermann v. Sonnenberg einen Antrag auf die Besprechung der Interpellation wieder auf. Derselbe wird jedoch abgelehnt.

Berlin, 4. Mai. Die sozialistische Fraktion:

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Der Erbe von Rattingen.

Novelle von Wilhelm Berger.

(Fortsetzung.)

Raum wurde es uns bewußt, fuhr die Erzählende fort, welcher seltsamen Beschäftigung wir uns eigentlich hingaben, wie wunderbar, wie märchenhaft dies ganze Treiben war — in unserer atmungslosen, nächtlichen, lahlen Oberförsterei!

Nun fiel der Bruder wieder ein: „Inzwischen hatte ich Konrad in mein Zimmer geführt. Er trug Cwilleider. Ob er den Forstdienst quittiert habe? fragte ich. Gleich wollte er mir Rede und Antwort stehen, versetzte er; vorher hätte er um einen Schluck Wein oder Branntwein, was ich gerade bei der Hand hätte; seine Zunge ließe ihm am Gaumen und es fröstelte ihn bis ins Mark hinein. Während ich ihn bediente, konnte ich doch das Fragen nicht lassen. Wie er von meinem Aufwarterskonde erhalten. Das war nun einfach genug gegangen. Er hatte in einem Forstblatte von meiner Erinnerung gelesen und mir so viel Interesse bewahrt, um sich genau über die Lage des Baues, worin ich hauste, zu unterrichten.“

Nachdem er mir diese Erläuterung gegeben, legte er mir eine Beichte über die Ereignisse ab, denen ich das Vergnügen verdankte, ihn wiederzusehen. Etwa ein Jahr vorher hatte er auf dem freiherrlich Rattingen'schen Besitzungen in Bayern eine Stelle als Forstgehilfe erhalten mit der Aussicht auf rasches Vorrücken, falls er sich bewähre. Diese Anstellung verdankte er dem Zufall und seinem angenehmen Außern. Der Schwager des verstorbenen Freiherrn und Verwalter seiner hinterlassenen Güter als Vormund der einzigen minorennen Tochter, ein Herr von Altmühl, hatte ihn bei einem Treibjagen kennen gelernt und Gefallen an ihm gefunden.

Und Gefallen an dem hübschen Forstgehilfen fand dann auch sehr bald die junge Freiin von Rattingen. Häufig richtete sie ihre Spazierritte so ein, daß sie ihn unterwegs antraf. Dann ließ sie ihn lange Strecken neben ihrem Pferde hergehen und unterhielt sich mit ihm. Und der alte Reifnecht, der sie begleitete, blieb diskret zurück. Konrad verstand bald die Sprache, die Huldas Augen redeten. D, er war in dergleichen Dingen nicht auf den Kopf gefallen, mein schöner Freund!

Und es wurde ihm auch nicht eben schwer, die Neigung des reizenden Mädchens zu erwidern, eine Neigung, die für ihn so schmeichelhaft war. Außerdem lockten ihn, wie ich vermute, die glänzenden Aussichten, die sich ihm zu eröffnen schienen. Denn er war jung und leichten Sinnes und noch geneigt, die Liebe für allmächtig zu halten. Auch hatte er, vermöht wie er war, eine hohe Meinung von sich und glaubte an die Macht der Persönlichkeit. Deshalb warf er sich von Anfang an mit den ausschweifendsten Hoffnungen in diesen Liebeshandel.

Derselbe verlief dann, da er nicht entbedt wurde, wie vorauszusehen war. Im Dunkel des Geheimnisses wuchs die Leidenschaft. Ein Druck der Hände, ein ledes, rasch geflüstertes Wort — und das Einverständnis war hergestellt. Es folgten Begegnungen unter vier Augen und nach dem ersten Taumel Beratungen über die Zukunft. Angehören wollte Hulda ihm, allen Hindernissen zum Troz. In wenigen Jahren würde sie Herrin über ihre Hand sein; bis dahin nur gelte es, in Geduld auszuharren. Aber nicht lange vermochten die Liebenden sich an der Aussicht auf spätere Belohnung gegenseitiger Treue genügen zu lassen. Schleunigste Vereinigung wurde das Ziel ihrer Sehnucht. Der Gedanke an Entführung, an Flucht tauchte auf. Und einmal zuoelassen, stellte derselbe sich immer verführerischer dar. Bald war nur noch von Mitteln und Wegen die Rede, wie eine Flucht zu bewerkstelligen sei. Eine kleine Reise, die Hulda gestattet wurde zu unternehmen, bot die erwünschte Gelegenheit. Konrad fuhr voraus und erwartete die Geliebte an der nächsten Station. Sie wurden ihres Besammentreffens nicht froh, die beiden unbefonnenen Menschen Linder; denn sofort eratiß sie die Angst vor Verfolgung, vor Entdeckung und gewaltsamer Trennung. Kreuz und quer fuhren sie, um die Auffindung ihrer Spur zu erschweren. Es schien ihnen nichts geholfen zu haben; in Rassel sahen sie den Kammerdiener des Herrn von Altmühl auf der Straße. Glücklicherweise war es Abend, und sie vermochten sich unerkant davon zu stehlen. Nun aber war kein Bahnhof mehr sicher. In jener Stunde heckte Konrad den Plan aus, auf meine alte Freundschaft bauend, zu mir zu flüchten. Sofort wurde ein Wagen gemietet, und noch vor Mitternacht war das Paar unterwegs. Und da waren sie nun, nach einer schier endlosen, beschwerlichen Fahrt, bei mir angekommen und hatten ihr fragwürdiges Glück in diesen Mauern geborgen.“

(Fortsetzung folgt.)

des Reichstages fasste den einstimmigen Beschluß, die Teilnahme an den Eröffnungsfeierlichkeiten des Nordostsee-Kanals abzulehnen, und zwar weil, wie der "Vorwärts" mitteilt, man darüber einig war, daß die Grundzüge der sozialistischen Partei die Teilnahme an einer Feier nicht gestatten, welche der Hauptsache nach in militärisch-höfischer Pompentzuchtung bestehen wird.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 6. Mai. Am Freitag abend fand im badischen Hof ein Konzert der Pianistin Fräulein Marie Zundel und ihres Bruders des Violinvirtuosen Hermann Zundel aus Stuttgart statt. Die erstere spielte mit außerordentlicher Fertigkeit, trefflichem Anschlag und feinem Verständnis ein Rondo brillant von Weber, eine Romane von Rubinstein und eine äußerst schwierige Rhapsodie v. Liszt. Der Vortrag sämtlicher Piecen machte durch die sichere, empfindungsvolle Wiedergabe den besten Eindruck. Hr. Hermann Zundel zeigte sich als großer Meister auf seinem Instrument. Die großartige Technik, die sicheren und reinen Doppelgriffe in den höchsten Lagen, der stramme Strich und das staunenswerte musikalische Gedächtnis verrieten sofort den Konzertgeber als feinsühlenden und ausgezeichneten Künstler. Das Violinkonzert von Beriot, ein Mazurka von Wieniawsky, die Faustphantasie von Alard war für die Zuhörer ein hoher Kunstgenuß. Hr. Lehrer Staiger, welcher die Konzertgeber freundlich unterstützte, sang 2 Lieder, "Heinrich der Vogler" von Löwe und "Der Fischer" von Hegele und erntete großen Beifall. Das Konzert war leider nur schwach besucht, was bei den großen Leistungen sehr zu bedauern war.

X. Calw. (Landwirtschaftliches.) Letzte Woche kam der schon länger geplante Einkauf von Zuchtvieh der Simmenthaler Rasse seitens des landw. Bezirksvereins zu Stande. Unter Führung einer aus den Herren Hugo Rau, D. A. Thierarzt Pfeiffer und Schultheiß Hanselmann bestehenden Kommission reisten neun weitere Vereinsmitglieder nach Mengen und Meßkirch und erwarben daselbst 13 Kalbinnen sowie 4 Faren, welche

am Tage der staatl. Bezirksviehschau, Samstag, 11. Mai, Vormittags auf dem Brühl in Calw zur Ausstellung kommen. Im Bezirk Mengen dessen Zuchtviehgenossenschaft längst einen guten Ruf hat, wurde am meisten aufgekauft und sind die Beteiligten dem Vorstand der Genossenschaft Herrn Rebholz in Mengen für dessen viele Bemühungen, Begleitung und uneigennützigte Beihilfe beim Einkauf sehr dankbar. Es ist zu hoffen, daß kommenden Samstag recht viele Bezirksangehörige Calw besuchen, um sich über die neue Zuchttrichtung ein Urteil bilden, es wird sich dann wohl mancher leichter zur Beteiligung an künftigen Zuchtviehaukäufen entschließen, ist doch die Viehzucht eines der wenigen Gebiete auf welchem der Landwirt noch etwas erzielen kann.

Calw, 6. Mai. Heute früh wurde von einem Landjäger in der Blochhütte am Wege nach Zavelstein ein Frauenzimmer erhängt aufgefunden. Die Entseelte hinterläßt 2 Kinder und ihren Mann, den früheren Mühlebesitzer J. R. in Teinach.

Calw. Der vom R. Landgericht Stuttgart wegen Betrugs schon längere Zeit hiebsweise verfolgte und aus dem Katharinenhospital entwichene, 24 Jahre alte Metzgerbursche Carl Luz von Althengstett, welcher in letzter Zeit wiederholt Betrügereien und Einbruchsdiebstähle in den Bezirken Calw und Neuenbürg verübt hatte, wurde am letzten Samstag auf Veranlassung eines hiesigen Landjägers in Pforzheim verhaftet. Luz ergriff auch da nochmals die Flucht, wurde aber in Brödingen wieder eingeholt und in Sicherheit gebracht. Derselbe wurde in letzter Zeit von seinen Angehörigen in Althengstett beherbergt. Auch bei Verwandten in Gehingen fand er einige Tage Unterkunft, trotzdem dieselben wußten, daß ihr Gast von den Landjägern verfolgt wurde, er stahl solchen aber zum Danke hiesfür 60 M.

Weinsberg, 2. Mai. Unsere sämtlichen Metzger finden unter dem heutigen in der "Weinsberger Zeitung" einen Preisabschlag beim Schweinefleisch an. Solches kostet nunmehr 50 S das Pfund, statt bisher 60 und noch früher 70 S.

Walheim, 2. Mai. Im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel begingen gestern der 87 Jahre

alte Jakob Bezner, Fischer hier, und seine 84 Jahre zählende Ehefrau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Bei körperlicher Frische verlebte das Jubelpaar einen fröhlichen Tag. Abends wurde ihm von der Gesangsabteilung des hies. Kiegevereins ein Ständchen gebracht.

Köln, 2. Mai. Auf 39 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Gefängnis erkannte heute Abend das Schwurgericht gegen 5 Ziegelarbeiter aus Schlagbaum (Kreis Solingen), die mit kannibalischer Bestialität einen Arbeitsgenossen, den 40jährigen Ziegler Wilhelm Langemann durch mehrstündige brutale Mißhandlung zu Tode gemartet hatten. Es hat hiermit eine viehische Rohheit ihre gesetzliche Sühne gefunden, wie man sie kaum von afrikanischen Wilden, nicht aber von Angehörigen der deutschen Nation erwarten konnte. Die Kannibalen gestanden selbst heute zu, daß die Martern des bedauernswerten Menschen über 2 Stunden gedauert hätten. Zum Schluß luden die Verbrecher ihr Opfer auf einen Schiefbarren und führten den Langemann in einen kurz vorher ausgeräumten heißen Ringofen der Ziegelei. Gegen 4 1/2 Uhr hörten Arbeiter den Langemann noch röcheln, waren aber zu bange, nach ihm zu sehen. Um 6 Uhr wurde im Ringofen die Leiche des Langemann gefunden. Die Temperatur des Ringofens war so warm, daß, als nach 46 Stunden die Obduktion der Leiche stattfand, der Körper fast gebraten war und das Fleisch sich von den Knochen löste. In der Verhandlung konnte nicht festgestellt werden, daß der Tod des Langemann durch den Aufenthalt im Ofen allein herbeigeführt worden sei. Mit verblüffender Unverfrorenheit erzählten die Burschen, daß sie über 2 Stunden auf den Unglücklichen hineingeschlagen und getreten hätten; alle Angeklagten waren, da sie überführt waren, geständig. Das Urteil lautete gegen den Einen der Angeklagten auf 15 Jahre Zuchthaus, den 2. auf 10 Jahre Zuchthaus, den 3. auf 8 Jahre Zuchthaus, den 4. auf 6 Jahre Zuchthaus, den 5. auf 3 Jahre Gefängnis. Mehrfach ging durch die Zuhörer ein Schrei der Entrüstung, als die Leute in cynischer Weise ihre Schandthaten erzählten; man hätte sie gelynchet, wenn man ihrer hätte habhaft werden können.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kgl. Amtsgericht Calw.

Der nächste

Gerichtstag

wird am Montag, den 13. ds. Mts., vormittags 8-10 Uhr, auf dem Rathaus in Neuweiler abgehalten.
Den 6. Mai 1895.

Gerichtsschreiber
Nagel.

Liebelsberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 9. ds. Monats, von vormittags 9 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeinewald verkauft:

- 130 Am. buchene Scheiter,
 - 150 Am. Nadelholz-Scheiter.
- Zusammenkunft bei der Braunschens Sägmühle im Teinachtal.
Käufer sind eingeladen.
Den 1. Mai 1895.

Gemeinderat.

Dedenpfronn.

Eichen- und tannen Bau- und Sägholz-Verkauf.

Am Freitag, den 10. d. M., von morgens 9 Uhr ab kommen zum Verkauf im oberen Wald:

- 364 Stück Fichten- und Fichten-Sägen- und Baustämme mit 205 Festm.,
- 7 Stück Eichen mit 10 Festm., teilweise Küferholz.

Zusammenkunft im Ort morgens 8 1/2 Uhr.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Eine Partie leere **Oelfässer**

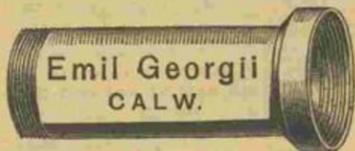
hat billigst abzugeben
Seifensieder Schlatterer.

Einen Acker

bei der Schaffscheuer, mit Alee angeblümt, hat zu verkaufen
F. Kleintub.

Pflästererarbeit

vergift im Accord
W. Deker,
ob. Bad Liebenzell.



Milch

ist zu haben in der
Sandt'schen Brauerei.

Heu und Stroh

Ca. 50 Zentner unberegnetes hat zu verkaufen
Konrad Kohler.

Hirsau.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber, unvergesslicher Vater und Schwiegervater



Friedrich Maerkle, Bauunternehmer, heute morgen 4 Uhr nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Anzeige entgegennehmen zu wollen.

Beerdigung Mittwoch, den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Tochter: **Friederike Bilharz** geb. **Maerkle**.
Der Tochtermann: **Hermann Bilharz** z. Köhle.

Luftkurort Hirsau.
Oberamts Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen **Heinrich Feldweg**, Baurats a. D. dahier, kommt am
Mittwoch, den 15. Mai 1895, nachmittags 2 Uhr,
auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- Parz. Nr. 44. 4 a 06 qm Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuerraum und zwei gewölbten Kellern, Brandversicherung-Anschlag 36,000 M.
- " " 44 b. " 57 " Eine einstockige Wagenhütte, Brandversicherung-Anschlag 360 M.
- " " 10 " Der laufende Brunnen im Hofraum vor dem Wohnhaus.
- 6 " 25 " Hofraum vor und neben dem Wohnhaus.
- zus. 10 a 98 qm an den Straßen nach Pforzheim und Wildbad gelegen.

Parz. Nr. 65 u. 66. 17 a 88 qm Garten beim Wohnhaus. Waifengerichtlicher Anschlag des ganzen Anwesens 40,000 M.

Auf dem Wohnhaus Nr. 44 ruht eine dingliche **Schildwirtschastsgerichtigkeit** und eignet sich das Anwesen vermög seiner außerordentlich günstigen Lage an der Kreuzung der Staatsstraßen Calw-Pforzheim und Calw-Wildbad vorzüglich zum Betrieb eines Gasthofes oder einer Kur-Anstalt.

Herr Schultheiß Majer hier ist bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

Die Erben.

Darlehenskassenverein Gechingen

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz auf 31. Dezember 1894.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	M 1,014. 38.	Anlehen	" 16,642. —
Ausstände bei Inhabern	" 12,265. —	Stückzins aus Anlehen	" 304. 74.
laufender Rechnungen	" 8,420. 20.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	" 883. 80.
Darlehen	" 176. 14.	Guthaben der Ausgleichstelle	" 3,637. 06.
Stückzins aus Darlehen	" 176. 14.	Reservefond vom Vorjahr	" 301. 61.
		Gewinn von heuer	" 166. 51.
			M 21,875. 72.
			M 21,875. 72.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1894 . . . 78,
ausgetreten im Jahr 1894 . . . 1,
eingetreten im Jahr 1894 . . . 7,
Stand am 1. Januar 1895 . . . 84.

Zur Beurkundung:
Fr. Siegler jr., Vereinsvorsteher.



Eiserne Gartenmöbel

empfehlen

Chr. Erhardt.

Fabrikmarke.



Portland-Cement-Werk Heidelberg

vorm. Schifferdecker & Söhne
empfehlen sein Fabrikat von anerkannt vorzüglicher Bindekraft, bei stets gleichmässiger Qualität, zu Hoch- u. Wasserbauten, Kanalisierungen, zur Kunststeinfabrikation etc.
Produktionsfähigkeit ca. 500,000 Fässer jährlich.
Lager hält **Hugo Rau in Calw**, welcher Waggonladungen zu Fabrikpreisen liefert.

Eingetroffen sind: schöne frische

Eier,

zu sofortiger Verwendung, wie auch zum Einkochen geeignet, das Hundert zu 4 M 80 B. Auch empfehle ich nur feinste und beste

Mostrosinen:

schwarze Thyra, ohne Saft pr. Jtr. zu M 14. —
" Cesme, " " " " " 14. 50.
" Nymphia, " " " " " 16. 30.
rote Muskateller mit Stiel, " " " " " 15. —

Sihler am Markt.

Röthenbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 9. Mai**, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. Hirsch in Sonnenhardt freundlichst einzuladen.

Martin Schwämmle.

Rosina Kentschler,

Tochter des Schultheiß Kentschler in Lützenhardt.

Unterzeichneter empfiehlt hiemit sein

Schuhwaren

in allen gangbaren Sorten, wie: Herren- u. Damen-zugstiefeln, Knopfstiefeln, Halb-schuhen für jedes Alter und in allen Preislagen und bittet um geneigten Zuspruch.

Reparaturen werden schnell und pünktlich besorgt.

Fr. Reichert,

im Hause von Frau Bäcker Weiser, Nonnengasse.



Most-Rosinen!

„Nymphio“, beste Sorte, empfehle, um schnellen Absatz zu erzielen, zu sehr billigem Preis.

D. Herion.

Chili-Salpeter

ist eingetroffen bei **Emil Georgii.**

Der Ludowici-Falzziegel

(D. R. Patent)

ist der beste und deshalb der billigste.

Doppelfalzziegel.

Lager bei dem Vertreter der

Ludowici'schen Werke:

Hugo Rau in Calw.

Hydraulischer Sackfalk,

feinst gemahlen in Säcken verpackt, ist zum Mauern besser und billiger wie Stückfalk.

Lager bei

Hugo Rau in Calw und

Gust. Veil in Liebenzell,

woselbst frischer

Heidelberger Portlandcement

eingetroffen ist.

Großes Lager in

Steinzeugröhren

und

Cementröhren

allerbesten Fabrikats bei billigen Preisen hält

Hugo Rau.

Wein

Weinlager

bringe ich unter Zusicherung reellster Bedienung in empfehlende Erinnerung.

Hugo Rau.

Für die rühmlichst bekannte

Rohrdorfer Natur-Bleiche

nehmen auch dieses Jahr wieder

Bleichgegenstände

aller Art

an und sichern gute und reelle Bedienung zu

die Agenten:

Fr. J. C. Maier's Nachf., Calw.

Ernst Unger, Kaufm., Gechingen.

G. Wiedenmayer, Kaufm., Zavelstein.

G. Schwämmle, Bäcker, Teinach.

J. Seeger, Kaufm., Neubulach.

Gustav Veil, Kaufm., Liebenzell.

Joh. Kall, Kaufm., Neuweiler.

Fr. Moser, Kaufm., Wiloberg.

Mostrosinen,

nur beste Qualität, sowie neue

egyptische Zwiebeln,

en gros und en détail, empfiehlt **Dalkolmo.**



1868. Retter's 1895.

Haarwasser

München

staatlich geprüft u. begutachtet

bewährt sich nunmehr

seit 25 Jahren

als unübertroffen zum tägl. Gebrauch statt Öl oder Farnadg gegen Haarausfall und Schuppenbildung.

Zu haben à 40 B und M 1.10 bei Wieland & Fleiderer, Alte Apotheke in Calw.

Ein Hausbursche

von 15-16 Jahren, sowie eine

Dienstmagd,

die melken kann, gesucht.

Offerte an die Exped. ds. Bl.

Lipton's Thee,

mit vorzüglichem Aroma, bei

C. Georgii.

Wasserglas

empfehlen

Seifensieder Schlatterer.

Moderne

Kinder- und Damenhüte

von M 1. 30 an,

ungarnierte Hüte

von 30 B an empfiehlt

Emilie Zahn.

2 Mostpressen

mit runden Kübeln, auf steinernem Sockel, stark gebaut, verkauft

Eugen Sählen,

Lederstr. 183, Calw.

Lufttrochene

Schlackensteine

(genannt blaue Vulkansteine),

besten Schutz gegen feuchte Wände.

Ziegelei Hirsau bei Calw.

Eine freundliche

Wohnung

mit 4 Zimmern und allem Zubehör ist zusammen oder abgeteilt zu je 2 Zimmern zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein freundliches möbliertes

Zimmer,

an der Bahnhofstraße, ist zu vermieten. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Ein möbliertes

Zimmer

ist inmitten der Stadt zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ein Stübtle

mit Kochofen und Holzplatz ist sogleich oder bis Jakobi zu vermieten. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Zwei solide

Schlafgänger

werden angenommen Haaggasse 193.

Wein oberes

Logis

habe ich bis Jakobi zu vermieten.

Chr. Stürner.



Michel: Wo hast Du Dei Brenn-eise kauft?

Hansjörg: Dös ka'scht Du am Calwer Johrmärkt billig kauft beim J. Zahnaht aus Reutlingen, der'scht no uf sei Firma guffa!